

er aber in ein Thal herabkommt, wird er endlich so groß, daß er Wagen, Pferd und Mann auf der Straße erdrücken und bedecken, ja ganze Häuser zerschmettern kann, und viele hundert Zentner Schnee schießen von oben herab ihm nach. Ein solcher Schneeschuß heißt eine Lawine, und es wäre an einer einzigen genug.

Aber Dienstag, den 11. Februar des Jahres 1807 abends sieben Uhr stürzten bei dem Orte Stuben in der Schweiz vier solcher Lawinen von vier verschiedenen Orten herab auf einmal mit einem fürchterlichen Tosen und Krachen zusammen. Das mag ein großer Schrecken und Jammer für die armen Einwohner gewesen sein. Vier Häuser und acht Ställe wurden fortgerissen und überschüttet. Von achtzehn Personen, welche in diesen Häusern aßen und tranken, spannen und haspelten, sind nur drei lebendig gerettet worden. Dreizehn sind tot hervorgegraben worden oder doch bald an ihren Verwundungen gestorben, und zwei Männer hat man gar nicht mehr gefunden. Dabei gingen zehn Pferde, sechsunddreißig Stücke Rindvieh, zwanzig Geißen, elf Schafe und ein Schwein verloren, und der Schaden belief sich nach einer gerichtlichen Schätzung auf 22300 Mark. In wenig Minuten war alles geschehen.

158. Das Christbäumchen.

Die Bäume hatten einmal Streit untereinander, welcher von ihnen der vornehmste sei. Da trat die Eiche hervor und sagte: Seht mich an! Ich bin doch hoch und dick und habe viele Äste, und meine Zweige sind reich an Blättern und an Früchten.

Früchte hast du wohl, sagte der Pfirsichbaum, allein es sind nur Früchte für die Schweine, die Menschen mögen nichts davon wissen. Aber ich, ich liefere die rotbackigen Pfirsiche auf die Tafel des Königs.

Das hilft nicht viel, sagte der Apfelbaum. Von deinen Pfirsichen werden nur wenige Leute satt, auch dauern sie nur wenige Wochen, dann werden sie faul, und niemand kann sie mehr brauchen. Da bin ich ein anderer Baum. Ich trage alle Jahre Körbe voll Äpfel, die brauchen sich nicht